

Anton Stingl (1908-2000) bearbeitete seine SUITE op. 4 im Jahr 1957 für drei Gitarren. Die Originalkomposition vom März 1931 wurde vom Komponisten am 23. Februar 1932 in Freiburg unter dem Titel MODERNE SUITE mit den Satzbezeichnungen *Präludium – Bourrée – Air – Gigue – Double* uraufgeführt.

„... Eine sinnreiche, ungezwungene Verschmelzung alter Tanzformen mit eigenen Gedanken ist dem Komponisten in seiner »Modernen Suite« op. 4 gelungen ...“ (Freiburger Tagespost, 25.2.1932)

„... Die 3. Cello-Suite von Joh. Seb. Bach, für Gitarre-Solo von Stingl übertragen, eine »Moderne Suite« von ihm, die sich auf die alten Musik- und Tanzformen der Bachzeit aufbaut, eine weitere Folge von »drei kleinen Stücken« [op. 5], die eine starke überlegte und wirkungsvolle Einfühlung in modernen Kompositionsstil bezeugten, ... sie alle legten Zeugnis von dem Anspruch selbständiger Bedeutung der Gitarre als Soloinstrument des Virtuosenkonzerts ab ...“ (Dr. v. Graevenitz, 26.2.1932)

„... In einer »Modernen Suite« op. 4 ist freilich das »Moderne« noch sehr äußerlich empfunden: die Anwendung gewisser Stilelemente wie Ganztonleitern, übermäßige Dreiklänge oder Quartenfolgen machen noch lange keine neue Musik! ...“ (Freiburger Zeitung, 27.2.1932)

Am 26. Februar 1932 spielte der Komponist das Werk in Darmstadt.

„... Eine von ihm [Studienreferendar Anton Stingl] für Gitarre übertragene Cellosuite von J. S. Bach, drei mittelalterliche (!) Tänze »Pavanas« von Luis Milan, eine moderne Suite vom Konzertgeber komponiert, gediegene Satzkunst und hübsche Einfälle zeigend ...“ (Darmstädter Tageblatt, 27.2.1932)

„... Ungeahnten Reichtum der Satz-Möglichkeiten offenbarten die eigenen Kompositionen Stingls, so vor allem eine fünfgliedrige Suite, deren Stil trotz männlich herben Neutönertums an Bachs Melos und Kontrapunktik geschult erscheint ...“ (Darmstädter Nachrichten, 6.3.1932)

Der Schweizer Komponist Emil Holz (1898-1967) merkte am 26. Februar 1932 zum Titel an:

„... Mir persönlich gefällt die als »Moderne Suite« bezeichnete Sache am besten. Ich würde Ihnen raten, den Titel einfach als SUITE zu bezeichnen. Dass dies modern ist, vernimmt man bereits im ersten Takt, währenddem die angeführten Sätze den offenen Widerspruch herausfordern, denn es handelt sich um »antike« Tänze. Es ist zudem sonderbar, oft bei intelligenten Menschen feststellen zu müssen, wie mannigfaltig der Begriff MODERN aufgefasst wird. Zur großen Hauptsache wird er in Beziehung zur Schlagermusik gebracht. Sie sehen also, was in Ihrem Titel alles versteckt ist ...“

Am 8. März 1932 nahm Emil Holz erneut zum Titel der MODERNEN SUITE Stellung:

„... Sie bestätigen mir meinen Eindruck, dass dabei zwischen Titel und Werk irgendetwas nicht stimmt. Ich finde, dass es gar nicht nötig ist, die alten Tänze gewaltsam herbeizuzerren. Ich gehe mit Ihnen eine Wette ein, dass nicht der geriebenste Musikreferent beim Anhören diese Gattungsbezeichnungen wählen würde. Sie haben dies besonders bei diesem Werk gar nicht nötig und es entspricht dem neuzeitlichen Geist viel besser, andere Bezeichnungen zu wählen. Ich bin grundsätzlich gegen die Anleihen bei unseren großen Vorbildern und betrachte es [als] widersinnig, die antiken Tanzformen mit unserem chromatischen, gärenden und ätzenden Wein zu füllen. Wir leben doch nicht in der Antike, sondern in der Gegenwart und da sollten wir uns mit den gegenwärtigen Tanzformen befassen ...“

Am 12. April 1932 wurde die MODERNE SUITE in Konstanz, der Heimatstadt des Komponisten, erst-aufgeführt.

„... Anton Stingl ist Polyphoniker durch und durch und ist in all seinen Tonstücken starken und herben Dissonanzwirkungen durchaus nicht abgeneigt ... Moderne Melodik und Harmonik, düstere Oktavengänge, rätselhafte Schlussbildungen lassen auch in sämtlichen Sätzen der »Modernen Suite« op. 4 keine andere als trübe Stimmung aufkommen, es sei denn in der sehr lebhaften Gigue, die einen mehr virtuos bewegten Charakter annimmt ...“ (Bodensee-Zeitung, 14.4.1932)

„... Er begann in Opus 4, einer modernen viersätzigen Suite, noch befangen im Stil und der strengen Gebundenheit der alten klassischen Musik, aber sie auch schon auflockernd durch moderne Harmonisierungen und Modulationen, die bei dieser Suite gelegentlich an Klangwirkungen Debussys denken lassen ...“ (Konstanzer Zeitung, 15.4.1932)

Anton Stingl widmete die MODERNE SUITE mit den Satzbezeichnungen *Ruhig fließend – Mäßig schnell – Langsam – Ziemlich schnell wie ein alter Hüpfanz* seinem Komponistenfreund Emil Holz. Die Druckausgabe von 1951 erschien mit dem vereinfachten Titel SUITE und den Satzbezeichnungen *Andante sostenuto – Allegro moderato – Lento non troppo – Allegretto – Variation*.

Anton Stingl jun.